

Moritz Maurer | Kolja Huth
Horst Junginger (Hrsg.)

Klaus Heinrich als Religionswissenschaftler

Interventionen und Perspektiven



Religionswissenschaft und Religionskritik

Herausgegeben von Horst Junginger und Katharina Neef

Religionswissenschaft und Religionskritik

Herausgegeben von Horst Junginger und Katharina Neef

Moritz Maurer | Kolja Huth | Horst Junginger (Hrsg.)

Klaus Heinrich **als Religionswissenschaftler** Interventionen und Perspektiven

Tectum Verlag

Die Open-Access-Publikation dieses Buches wurde durch den Open-Access-Publikationsfonds der Goethe-Universität Frankfurt am Main unterstützt.

Ermöglicht wurde die Fertigstellung des Bandes auch durch eine Zuwendung der Klaus und Renate Heinrich-Stiftung.

Bildnachweis: Klaus Heinrich am Schreibtisch seiner Steglitzer Wohnung sitzend. 12.9.2007, IMAGO/Thiel

Moritz Maurer | Kolja Huth | Horst Junginger (Hrsg.)
Klaus Heinrich als Religionswissenschaftler
Interventionen und Perspektiven

Religionswissenschaft und Religionskritik, Bd. 4

1. Auflage 2026

© Die Autor:innen

ISBN 978-3-68900-352-4

ePDF 978-3-68900-353-1

ISSN 2751-1510

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689004750>

Publiziert von

Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

www.tectum-verlag.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden



Onlineversion
InLibra

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Reiheneinführung

Weil sich jede Wissenschaft kritisch zu ihren Gegenständen verhält, ist Religionskritik genuiner Bestandteil der Religionswissenschaft. Allerdings meint Religionskritik in diesem Sinne nicht die *Verurteilung* von Religion, sondern eine sachgemäße *Beurteilung* ihrer Entstehung, Inhalte und Wirkungsweisen. Denn ebenso wenig, wie die Kulturkritik die Abschaffung der Kultur intendiert, beabsichtigt eine wissenschaftliche Religionskritik die Abschaffung der Religion. Dafür sind Religionen viel zu komplexe Phänomene: Man »widerlegt« sie nicht, indem man einzelne Aspekte für »falsch« erklärt. Umso wichtiger ist die differenzierte Analyse der unterschiedlichen Ebenen, in denen in und über sie gesprochen wird: Über Gott zu reden und Gottesvorstellungen zu analysieren, sind zwei fundamental verschiedene Dinge.

An der Wurzel des Wortes Kritik steht das »Unterscheiden« (*krínein*) oder zeitgenössischer: das »Differenzieren«. Und wie in jeder Wissenschaft ist auch auf dem Gebiet der Religionsforschung ein geschultes Urteilsvermögen essenziell. Nur auf dieser Grundlage lassen sich die Gegenstände der allgemeinen Religionsgeschichte methodisch erforschen, kritisch analysieren und systematisch miteinander vergleichen. Weil Religionen nie »rein«, sondern nur in einem sie umgebenden Kontext vorkommen, müssen sie in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Vielfalt untersucht werden. Dazu bedarf es einer wissenschaftlichen Metaperspektive, die verhindert, dass nur das unmittelbar ins Auge Springende gesehen wird. Für eine religionswissenschaftliche Analyse ist es notwendig, mehr als nur die äußerliche Ebene der phänomenologischen Erscheinungen einzubeziehen.

Wissenschaftliche Religionskritik ist zuallererst ein theoretisches Unterfangen, das auf Erkenntnisgewinn abzielt. Diese Erkenntnis

prägt sich verschieden aus: Die Religionswissenschaft kann historisches Wissen über das Werden und die Veränderungen in einzelnen Religionen versammeln; sie kann dieses Wissen aber auch systematisieren und vergleichend erarbeiten, wie Religion individuell und innerhalb menschlicher Gesellschaften wirkte und wirkt. Dabei zeichnen sich religionswissenschaftliche Studien einerseits durch das Vermögen aus, von religiösen Wahrheitsansprüchen abstrahieren zu können. Zugleich aber nehmen sie grundsätzlich alle Religionsformen als Ausdruck menschlichen Verhaltens ernst. Für eine in diesem Sinn kritische Religionsforschung stellt die allgemeine Religionsgeschichte reiches Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Horst Junginger / Katharina Neef

Inhalt

Kolja Huth und Moritz Maurer

Einleitung 1

Horst Junginger

**Die Menschengestalt der Götter und der
Anthropomorphismus als ungelöstes Problem
der religionswissenschaftlichen
Theoriebildung** 15

Till Seidemann

**Kult und Prophetie. Klaus Heinrichs Kritik
der Religionsphänomenologie** 69

Peter Bexte

**»Selbstzerstörung«. Folgeprobleme eines zentralen
Wortes im Werk von Klaus Heinrich** 91

Hermann Pfütze

**Nein sagen gegen Zerstörung und Selbstzerstörung
verbindet drei zentrale Denkfiguren Klaus Heinrichs:
die Schwierigkeit nein zu sagen, Widerstand gegen
Zerstörung und Selbstzerstörung, Reiz und Gefahr
des Subjekttauschs** 105

Anna Sutter

**Bund ohne Gesetz. Über Klaus Heinrichs universalistische
Deutung des Bundesgedankens im Alten Testament** 131

Ansgar Martins

- Kollektiv verbindliche Erfahrungen. Klaus Heinrichs
Bibel-Rezeption, der »religiöse Freud« und der
»Rückgriff auf Religion« nach 1945** 159

Jan Andres Hartmann

- Die Entmischung des Kentauren. Skizze zum Begriff
der Faszinationsgeschichte** 191

Dolores Zoé Bertschinger

- Faszinationsgeschichte und Pathosformel.
Zum Verhältnis von Klaus Heinrich und Aby Warburg** 209

Rolf Bossart

- Verwandlung, Vermittlung, Kult: Religionsbegriff
und Begriffsbildung bei Klaus Heinrich** 245

- Anhang** 271

Lebenslauf Klaus Heinrich (1927–2020) 271

Bibliographie Klaus Heinrich 273

Faksimile Studentenakte 407